Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,50 Goldmark. Postbezugspreis für den Kalendermonat. Inserten- und Auskunftsgebühr 50 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme die 8 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.

57. Jahrgang. — **Fernsprecher 94.**

Nr. 301. | Dienstag, den 24. Dezember | **1929.**

Die erste Diktatur.

Es hat in dem morschen Gebälk der „Regierung" vernehmbar gekracht. Die Finanzen des Reiches sind unter der „Koalition", deren Bestandteile leider ja auch bürgerliche Parteien sind, besonders aber unter der „umsichtigen" Leitung des Genossen Dr. med. Hilferding so derangiert worden, daß der Zusammenbruch unmittelbar bevorstand. Es ist ein Verdienst der Entente, daß sie uns eine Stelle geschaffen hat, die frei ist von dem Tohuwabohu des nichts als Vernichtung schaffenden Systems des Parlamentarismus — nämlich die unabhängige Stellung des Reichsbankpräsidenten. Und es ist ein Glück für das deutsche Volk, daß an dieser Stelle augenblicklich ein Mann steht, der noch nicht angekränkelt ist von dem Geist der Zeit, deren augenfälligste Charakterisierung durch „Barmat" und „Sklarek" mit allem, was damit im Zusammenhang steht, gegeben ist. Es ist ein Mann, der nicht nur Pflichtgefühl hat, sondern auch den Mut der Verantwortung für das, was er übernommen hat, — den Schutz der deutschen Währung.

Dr. Schacht hat mit starker Hand eingegriffen, nachdem er vorher gewarnt hatte. Regierung und Parlament mögen noch so sehr mit den Zähnen knirschen, man kann die Sache drehen wie man will: Dr. Schacht hat diktiert und Genosse Hilferding mußte gehorchen. Ebenso wie der Stadt Berlin, deren Finanzlage dank der roten Wirtschaft auch verworren und katastrophal ist, ist dem Reich für die Anleihe die Schaffung eines Tilgungsfonds als Bedingung auferlegt worden.

In einem ordnungsmäßig geführten Geschäftsunternehmen ist das eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Und als solche müßte es auch in dem Verwaltungsapparat der Reichsfinanzen angesehen werden. Dem ist aber nicht so. Das Anlegen des ersten Kettchens an die so „freigebigen" Hände bedeutet den ersten praktischen Erfolg im Kampf gegen das System, das Deutschland in den Ruin gebracht hat. Die Hoffnung, daß es nicht der einzige Erfolg bleiben wird, ist nicht unberechtigt. Dr. Schacht wird keine halbe Arbeit machen. Die Tage von Herrn Hilferding sind gezählt. Wir wünschen ihm, daß er seine medizinische Praxis in Galizien wieder aufmachen und darin bessere Erfolge zum Wohle der Menschheit haben möge, als als deutscher Finanzminister. — Inzwischen hat sich das Schicksal Hilferdings schon erfüllt. Trotz großer Anhänglichkeit an seinen Ministersessel mußte er ihn nun doch schleunigst verlassen. Requiescat in pace!

* *

Annahme der Zollvorlage.

Aus dem Reichstag.

— Berlin, 20. Dezember 1929.

Ein deutschnationaler Antrag, der die Bekanntgabe der Entscheidung des Staatsgerichtshofes durch Plakatierung fordert, konnte wegen Widerspruchs der Sozialdemokraten nicht auf die heutige Tagesordnung gesetzt werden.

Bei der dritten Lesung der **Zollvorlage** wurde ein von der Bayerischen Volkspartei, den Deutschnationalen, der Christlich-Nationalen Arbeitsgemeinschaft und der Deutschen Bauernpartei eingebrachter Antrag, den Futtergerstenzoll auf 5 Mark zu erhöhen und gleichzeitig die Reichsregierung zu ermächtigen, eine Verbilligungsprämie für Roggen zur Viehfütterung zu gewähren, mit 193 gegen 177 Stimmen angenommen. Für den Antrag stimmte auch das Zentrum.

Weiter wurde beschlossen, den erhöhten Futtergerstenzoll bereits am 1. Januar 1930 in Kraft treten zu lassen. Dieser Beschluß wurde mit 194 gegen 180 Stimmen gefaßt. Im übrigen wurde die Vorlage unverändert genehmigt. Die Schlußabstimmung wurde auf Sonnabend vertagt, ebenso die Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett.

Einstimmig angenommen wurde der von den Regierungsparteien beantragte Gesetzentwurf, wonach die **Rückflüsse aus Hauszinssteuermitteln** in vollem Umfange dem Wohnungsbau und der Siedlung zuzuführen sind.

Endgültig verabschiedet wurde das **deutsch-türkische Abkommen** über den Rechtsverkehr in Zivil- und Handelssachen.

Die Abstimmungen über die Notenwechsel zum deutsch-französischen und deutsch-schweizerischen Handelsvertrag wurden wegen schwacher Besetzung des Hauses ausgesetzt. Nach kurzer Aussprache wurde der **Zusatzvertrag mit Schweden** in zweiter und dritter Beratung angenommen, ebenso die Entschließung zu Gunsten der deutschen Pflastersteinindustrie.

Angenommen wurden dann auch die Notenwechsel zum **deutsch-französischen** und **deutsch-schweizerischen Handelsvertrag.**

Ohne Aussprache nahm das Haus Anträge der Ausschüsse an, die sich mit der Vergebung von Arbeiten bei reichseigenen Bauten, mit dem Abbau entbehrlicher öffentlicher regiebetriebe und mit dem zentralisierten Einkauf der Behörden befassen.

Endgültig verabschiedet wurde der Gesetzentwurf über die Entschädigung von Betrieben und Arbeitnehmern auf Grund der Einführung des Branntweinmonopols.

Das Haus erteilte dann die Genehmigung zur Strafverfolgung der Abgg. Buchmann (Komm.) und Stöhr (Nat.-Soz.), verlagte sie aber in anderen Fällen, so auch im Falle Dr. Hugenberg.

Darauf wurde die Sitzung bis 5 Uhr unterbrochen.

Zweite Lesung der Tabaknovelle.

Nachsitzung des Reichstags am Sonnabend.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen beschäftigte sich der Reichstag in der zweiten Sitzung am Freitagabend mit dem Gesetzentwurf zur Erhöhung der Tabaksteuern, der in zweiter Lesung zur Beratung stand.

Die Diskussion war außerordentlich kurz. Von kommunistischer Seite wurden die Vorwürfe gegen Beamte des Finanzministeriums wegen angeblicher Bevorzugung eines Zigarettenkonzerns erneuert. In Erwiederung auf diese Angriffe verwies

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding

darauf, daß die kommunistischen Beschwerden bereits im Ausschuß geprüft und als unbegründet erkannt worden sind. Der Minister wies denn auch die gegen die Beamten seines Ministeriums erhobenen Vorwürfe zurück.

Abg. **Köster** (W. P.) lehnte die Tabakvorlage ab; Erhöhungen der Verbrauchssteuern bildeten einen starken Anreiz für neue Lohnforderungen. Abg. **Neddenriep** (Christl. nat. V. G.) befürchtete von der Erhöhung der Tabaksteuern eine Schädigung der deutschen Tabakpflanzer und sprach sich deshalb gleichfalls gegen den Entwurf aus.

Der Streit um den Konferenzbeginn.

Briand besteht auf den 3. Januar.

Der belgische Ministerpräsident Jaspar hat von Außenminister Briand ein Telegramm erhalten, in dem Briand darauf besteht, daß die Haager Konferenz bereits am 3. Januar beginnen soll.

Man könne als sicher annehmen, so schreibt „Echo de Paris" hierzu, daß Jaspar sich den Gründen Briands anschließen werde. Angesichts der nachfolgenden Konferenzen sei es in der Tat wichtig, keinerlei Zeit zur endgültigen Beratung des Entwurfs zu verlieren, den der juristische Ausschuß, der mit der Vorbereitung des Abschlusses beauftragt war, ausgearbeitet habe. Der juristische Ausschuß habe unter Leitung des belgischen Präsidenten Mary eine Reihe von Berichten geprüft und den Entwurf eines Schlußprotokolls ausgearbeitet. Verschiedene Fragen, darunter die der Kommerzialisierung der deutschen Schuld, würden öffentlich zur Aussprache gestellt werden müssen. Ferner werde man nicht vergessen dürfen, daß noch keine endgültige Entscheidung bezüglich des Geschäftssitzes der BIZ. getroffen sei. Die belgische Regierung sei mit der Beschlußfassung von Baden-Baden nicht einverstanden und werde die Angelegenheit der Haager Konferenz noch einmal unterbreiten. Belgien werde auf der zweiten Haager Konferenz wie früher durch Jaspar, Hymans und Outard vertreten werden.

Die Kreditbeschaffung.

Tagung der Banken.

Freitag mittag traten in Berlin bei der Reichsbank die Banken zusammen, die zu dem Konsortium der Reichsanleihen gehören. Es handelte sich dabei um die Beschaffung des Ueberbrückungskredits.

*

Auch die Länder in Geldverlegenheit.

Wie nunmehr von zuständiger Stelle bestätigt wird, ist das Reich wegen seiner prekären pekuniären Lage bisher nicht imstande gewesen, die gesamten Ueberweisungen aus dem Anteil November an die Länder vorzunehmen. Es hat erst 50 v. H. der Summen bezahlt. Dieses Vorgehen hat in den Ländern große Beunruhigung hervorgerufen. Man befürchtet, daß die Länder nicht imstande sein werden, die restlichen Beamtengehälter zu zahlen, wenn die restlichen Summen nicht pünktlich eingehen sollten. Wie von zuständiger Reichsstelle hierzu mitgeteilt wird, liegt zur Beunruhigung kein Grund vor. Das Reich werde die fälligen Restzahlungen noch zur rechten Zeit den Ländern zugehen lassen.

Der Papst verläßt den Vatikan.

Seit Pius IX. zum ersten Male Messe in der St. Johannes-Kathedrale.

Ohne irgendwelche vorherige Ankündigung verließ der Papst den Vatikan und fuhr im Automobil in die St. Johannes-Kathedrale des Lateran, wo er zur Feier seines 50jährigen Priesterjubiläums die Messe zelebrierte.

Seit Pius IX. hat kein Papst in dieser Kirche mehr die Messe gelesen. Da St. Johann als die „Mutterkirche der Christenwelt" angesehen wird, war es nur natürlich, daß der Papst nach seinem Frieden mit Italien, als Bischof von Rom, jetzt zum ersten Male dort zelebrierte.

*

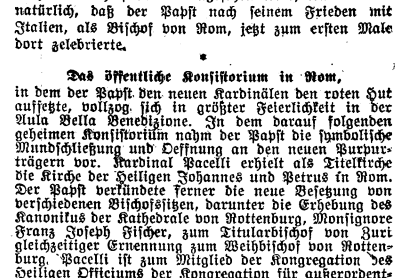
Das öffentliche Konsistorium in Rom,

in dem der Papst den neuen Kardinälen den roten Hut aufsetzte, vollzog sich in größter Feierlichkeit in der Aula Bella Benedizione. In dem darauf folgenden geheimen Konsistorium nahm der Papst die symbolische Mundschließung und Oeffnung an den neuen Purpurträgern vor. Kardinal Pacelli erhielt als Titelkirche die Kirche der Heiligen Johannes und Petrus in Rom. Der Papst verkündete ferner die neue Besetzung von verschiedenen Bischofssitzen, darunter die Erhebung des Kanonikus der Kathedrale von Rottenburg, Monsignore Franz Joseph Fischer, zum Titularbischof von Zuri gleichzeitiger Ernennung zum Weihbischof von Rottenburg. Pacelli ist zum Mitglied der Kongregation des Heiligen Officiums der Kongregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten und der Seminar- und Universitätskongregationen ernannt worden.

Berlin unter Finanzkontrolle.

Vom Oberpräsidenten verfügt.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hielt eine außerordentliche Sitzung ab, in der Bürgermeister Scholtz ein Schreiben des Oberpräsidenten von Berlin und Brandenburg verlas, in dem der Oberpräsident der Stadt Berlin bezüglich ihrer Finanzwirtschaft bestimmte Auflagen macht. Unter anderem wird die Stadt von der übergeordneten Behörde verpflichtet, für die neue Anleihe einen Tilgungsfonds zu schaffen,



In den monatlich 5 Millionen Mark aus den Mehreinnahmen der städtischen Tarife einzuzahlen sind. Ferner sollen dem Tilgungsfonds noch sonstige Ueberschüsse der städtischen Werke zugeleitet werden.

Mit der Kontrolle dieser Maßnahmen beauftragte der Oberpräsident den Bürgermeister Scholtz.

•

Das Vorgehen des Oberpräsidenten ist auf die letzten Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung zurückzuführen, durch die der Magistrat zur Ausschüttung von sechs Millionen Mark für Weihnachtsbeihilfen verpflichtet worden war, obwohl Bürgermeister Scholtz erklärt hatte, Mittel für diese Ausgaben seien nicht vorhanden und obwohl neue Einnahmequellen von der Stadtverordnetenversammlung nicht aufgezeigt worden waren.

Im einzelnen enthält das Schreiben des Oberpräsidenten folgende Anordnungen:

Neue Aufgaben dürfen bis zur Regulierung der Kurzfristigen Verschuldung nicht übernommen werden, auch dürfen Ausgaben nicht geleistet werden, die sich auf solche Aufgaben beziehen. Ueberschüsse aus den Tariferhöhungen und etwaigen Steuererhöhungen sind zunächst vom Januar 1930 ab in einen besonderen Tilgungsfonds bei der preußischen Staatsbank im Betrage von mindestens fünf Millionen Reichsmark einzuzahlen. Darüber hinausgehende Ueberschüsse sind ebenfalls zur Schuldentilgung zu verwenden, es sei denn, daß ich auf besonderen Antrag eine Ausnahme gestatte.

Zum Schluß gibt der Oberpräsident dem mit der Ueberwachung des Finanzgebarens der Stadt Berlin beauftragten Bürgermeister Scholtz auf, ihm laufend Bericht zu erstatten und zwar erstmals am 2. Januar.

Die Anlage des Schreibens des Oberpräsidenten enthält einen Ausgabenvoranschlag für Dezember auf Grund der städtischen Finanzverwaltung.

Das Freigabeübereinkommen.

England ist zufrieden.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" hört, sind die Verhandlungen zwischen den Vertretern des englischen Schatzamtes und der deutschen Regierung über die Frage des beschlagnahmten deutschen Eigentums nunmehr abgeschlossen worden. Das Uebereinkommen bedürfe nur noch der Unterzeichnung durch die beiden Regierungen.

Ueber den Inhalt des Abkommens verlautet, daß Deutschland endgültig auf die Freigabe der Ueberschüsse des liquidierten Eigentums in Höhe von etwa 280 Millionen Mark verzichtet. Deutschland habe auf der anderen Seite die Freigabe unliquidierten Eigentums in einer Höhe von schätzungsweise 40 Millionen durchgedrückt und fernerhin die Freigabe der sogenannten amerikanischen Sicherheiten, deren Wert zwischen 60 und 80 Millionen Mark schwanke und über die gegenwärtig ein Rechtsstreit zwischen England und den Vereinigten Staaten vor amerikanischen Gerichten schwebe.

Neben diesen beiden Posten werde die englische Regierung in Uebereinstimmung mit einer früheren Erklärung etwa 100 Millionen Mark beschlagnahmten deutschen Eigentums freigeben, über die ein besonderes Gericht zu verfügen haben werde und das in erster Linie bedürftigen Geschädigten zugute komme.

Der hier gegebene Umriß der englisch-deutschen Einigung in der Eigentumsfrage entspricht im wesentlichen den Erwartungen, die man nach der kategorischen Ablehnung auf Freigabe der Ueberschüsse des liquidierten deutschen Eigentums auf deutscher Seite noch haben konnte. Sachlich entspricht die Einigung daher nicht ganz den berechtigten deutschen Wünschen, zeigt aber immerhin eine gewisse Ausgleichsbereitschaft auf englischer Seite. Angesichts der für Deutschland wenig günstigen Rechtslage und der tatsächlichen politischen Verhältnisse ist kaum daran zu zweifeln, daß das Abkommen wahrscheinlich das Höchstmaß darstellt, das unter den gegebenen Verhältnissen überhaupt zu erreichen war.

Amerika mit Japan einig.

Die japanische Abordnung für die Londoner Flottenkonferenz hat ihre Verhandlungen mit den amerikanischen Regierungsvertretern in Washington abgeschlossen und am Freitag von New York aus die Weiterreise nach London angetreten.

In einem gemeinsamen Bericht wird festgestellt, daß eine Uebereinkunft zwischen beiden Staaten erreicht worden sei. Weiter legt jede der beiden Abordnungen in offener und freundschaftlicher Weise ihren Standpunkt klar und beleuchtet die Art der erreichten Verständigung. Staatssekretär Stimson erklärte, daß man den Sinn des Uebereinkommens richtiger in folgende Worte übertragen könne:

„Wir haben festgestellt, daß beide Staaten die gleichen allgemeinen Ansichten bezüglich der Einschränkung des Wettrüstens vertreten, sich aber nicht auf Zahlen festlegen. Darunter ist zu verstehen, daß das Einverständnis dahin besteht, wenn Amerika 15 neue Kreuzer baut, Japan sich mit 10 begnügen würde, was etwas weniger als die bisher geforderten 70 v. H. im Verhältnis zur amerikanischen Flottenstärke bedeuten würde."

•

„Bauseiertag" bis 1936?

Einer New Yorker Meldung zufolge erklärte der japanische Hauptvertreter für die Londoner Flottenkonferenz, Wakatsuki, am Vorabend seiner Abreise nach London, daß Japan bereit sei, einem Vorschlag auf Schaffung eines „Bauseiertages" der Schlachtschiffe bis zum Jahre 1936 zuzustimmen.

•

Keine Verminderung der Schlachtschiffstärke.

Der erste Lord der Admiralität, Alexander, teilte im Unterhaus mit, daß von keiner der an der Londoner Flottenkonferenz beteiligten Regierungen eine Mitteilung eingegangen sei, aus der geschlossen werden könnte, daß sie einem Plan für eine wesentliche Verminderung der Stärke der Schlachtschiffe sofort oder in naher Zukunft günstig gegenüberstünden. In den von der britischen Regierung an die Regierungen der Vereinigten Staaten, Japans, Frankreichs und Italiens versandten Einladungen für die Konferenz sei nur darauf hingewiesen worden, daß die Konferenz berufen sei, den Ersatz des Schlachtschiffprogramms, wie es durch den Washingtoner Vertrag vom Jahre 1921 festgelegt worden sei, zu prüfen.

Wir verlangen das uns ohne Abstimmung geraubte Reichthaler Ländchen zurück.

Lokales.

Ramslau, den 23. Dezember 1929.

= **Volksentscheid.** Das ungefähre Resultat der Abstimmung in Kreis und Stadt Ramslau ist folgendes: 7 181 Ja-Stimmen, 694 Nein-Stimmen, 476 ungültige Stimmen. Hiervon sind in der Stadt abgegeben: 1 556 Ja-Stimmen, 110 Nein-Stimmen, 45 ungültige Stimmen. Ein sehr originelles Spiel des Zufalles ergab sowohl im Stimmbezirk I wie im Stimmbezirk II die gleiche Stimmzahl und zwar je 778 Ja-Stimmen, 55 Nein-Stimmen.

= **Ladenschluß am 24. Dezember.** Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Gesetzes über den Ladenschluß am 24. Dezember in unserer heutigen Nummer. Die Geschäfte sind hiernach um 5 Uhr nachmittags, Lebensmittel-, Genußmittel- und Blumengeschäfte um 6 Uhr nachmittags zu schließen.

= **Ramslauer Lichtspiele.** Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag gelangt in den Ramslauer Lichtspielen, Grimms Hotel, eines der schönsten und größten Filmwerke zur Aufführung, das der deutsche Film in dieser Saison herausbringt. Es ist der Großfilm der Erich Pommer-Produktion der Ufa „Ungarische Rhapsodie", der von Hanns Schwarz, mit Lil Dagover, Willy Fritsch und Dita Parlo in den Hauptrollen inszeniert wurde. In den herrlichen Rahmen der ungarischen ländlichen Natur stellt der Film das Erleben zweier junger Menschen, zwischen deren Liebe sich eine elegante, reife Frau stellt, die an dem schneidigen Husarenoffizier Gefallen gefunden hat. Carl Hoffmann, einer der bekanntesten Kameraleute des deutschen Films, hielt das Geschehen in Bildern von unvergleichlicher Schönheit fest. Näheres im Inserat.

= **Weihnachts-Aufführung.** Am Mittwoch, den 18. Dezember, abends 1/8 8 Uhr fand im Schwuntek'schen Saale eine Weihnachts-Aufführung zum Besten des Kindergartens des Bethanien-Vereins Ramslau statt, deren Besuch sehr befriedigend war. Was von den Kleinen und Kleinsten unter der umsichtigen Leitung von Schwester Ida gezeigt wurde, war glänzend. — Nach einigen neit zu Gehör gebrachten Musikstücken und einem mit guter Betonung gesprochenen Prolog, gelangte ein Weihnachtsspiel in 2 Aufzügen „Annelore vor dem Puppen-Tribunal" zur Aufführung, das von den kleinen Zöglingen Schwester Ida's recht lustig und überaus nett gespielt wurde. Ausnehmend gut gefiel das darauf folgende Stück „Der König Winter und die Schneeflocken", bei dem besonders der Schneeflockenreigen durch die exakten Bewegungen der Kinder angenehm in den Vordergrund trat. Herr Malermeister Georg Müller, Ramslau, hatte dankenswerterweise zu dieser Aufführung eine schöne und passende Bühnendekoration geschaffen. — Das lehrreiche und ernste Weihnachtsmärchen mit Vor- und Nachspiel „Traumseelchens Weihnachtserwachen", gespielt von älteren Kindern, beschloß das reichhaltige Programm. Auch hier, wie bei allen Aufführungen, wurde den kleinen Debütanten reicher Beifall gezollt. — In den Zwischenpausen erfreute das Quintett, welches sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, die Anwesenden mit einigen Konzertstücken. Ein Tropfen Wermuth fiel am Dienstag, am Tage der Generalprobe, in den Becher der Freude. Obwohl der Schwuntek'sche Saal überfüllt war, konnte die Vorstellung leider nicht den erwünschten und erhofften Verlauf nehmen. Schuld trifft in keiner Weise die Veranstalter, sondern die Besucher, die mit 2—3jährigen Kindern der Generalprobe beiwohnten. Anstatt mit den weinenden Kleinen den Saal zu verlassen, blieben die Erwachsenen mit ihnen darin und störten die Aufführung dadurch derart, daß sie leider nicht zu Ende geführt werden konnte. Vernünftig wäre es gewesen, wenn solch' kleine Kinder

Werbt für das „Namslauer Stadtblatt".

Seine blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

36)

Als sie langsam durch den herrlichen Park dahinschritten, nahm sie das Wort. „Wer hätte das gedacht," sagte sie leise, „daß wir uns noch einmal wiedersehen? Ich habe mich danach gesehnt all die Zeit. Ich konnte Sie nicht vergessen. Karl Heinz." Braun und goldig schimmerten die herrlichen Augen, mit berückendem Ausdruck sahen sie ihn an.

Aber sie rührte an ein Herz von Stein. „Ich hätte gern auf ein Wiedersehen verzichtet," sagte Eschingen kalt.

Wie Haß kroch es in der Frau herauf und doch war ihre Leidenschaft für den deutschen Recken aufs neue erwacht. Er mußte ihr wieder gehören, wenn es auch nur auf kurze Zeit war.

Da riß die Stimme des begehrten Mannes sie aus ihren Gedanken. „Madame, die Zeit ist kostbar. Bald kann Mister Morland da sein. Ich aber muß Sie zuvor warnen vor mir. Ich habe das freche Spiel durchschaut, das Sie hier beabsichtigen. Dieses freche Spiel, dem beinahe ein Menschenleben zum Opfer gefallen wäre. Ich aber sage Ihnen: Sie werden niemals Ihr Ziel erreichen. Morland würde die Frau, die beinahe die Mörderin seines Kindes geworden wäre, weit von sich stoßen."

Maria Sorta taumelte. „Was wollen Sie von mir? Was verlangen Sie?"

„Ihre sofortige Abreise, Madame. Gehen Sie zu Mann und Kindern, ich sagte es Ihnen schon einmal."

„Mein Mann ist tot."

„Ihre Kinder?"

„Sie sind in guter Pflege."

„Gehen Sie zu ihnen hin, Maria. Werden Sie ihnen eine gute Mutter, dann haben Sie vieles wieder ausgeglichen."

Maria lachte plötzlich schrill auf. „Wie ein Priester, so salbungsvoll. Aber bleiben Sie ruhig bei der Wahrheit, ich bin Ihnen im Wege. Sie fürchten mich, weil Sie Ethel Morland heiraten wollen. Dieses seelenlose, blonde Ding."

„Kein Wort über Miß Ethel," sagte Eschingen drohend. „Wollen Sie auf meinen Vorschlag eingehen oder nicht? Wollen Sie abreisen?"

„Nein," schrie sie, „ich bleibe. Ich werde Morland heiraten, wenn er mich will. Seht Ihr andern dann zu, wie Ihr fertig werdet."

Eschingen trat zurück. „Wie Sie wünschen, Madame."

— — Morland kam den Mittelweg des Parkes daher. Froh gelaunt gesellte er sich zu ihnen.

20. Kapitel.

Lange Zeit weilte Inge Stern nun schon in dem herrlichen Italien. Man huldigte der jungen Deutschen, man umschwärmte und vergötterte sie. Der Zug von Schwermut, der über dem liebreizenden Gesicht lag, machte sie anziehend und interessant.

Längst wußte Jutta nun, daß ihre Reise nach hier vergeblich war. Karl Heinz war nicht mehr hier und sie wollte ihm vorläufig nicht nachreisen. Sie mußte einstweilen noch bleiben, jedoch lief ihr Vertrag in Kürze ab. Vielleicht würde sie nach Amerika gehen, aber sie wußte es noch nicht. Anträge hatte sie genug. Sie wollte es dem Schicksal überlassen, ihr den Gatten in den Weg zu führen. Es hielten sie ja keine Sorgen ums Geldverdienen davon ab, hier im herrlichen Rom längere Zeit zu verweilen. Schon oft hatte Jutta aufgeatmet, wenn sie wieder einer Verpflichtung ledig war. Aber immer wieder bat man sie um einen Liederabend.

Eine große Zeitung brachte ihr Bild mit Kritik: Sie singt mit einer süßen, goldklaren Stimme. Wie Engelsgesang, so rein und innig. Wir haben große Sängerinnen, von deren Feuer hat Inge Stern nichts. Sie ist eine Künstlerin für sich allein.

Inge-Jutta freute sich, den Menschen durch ihren Gesang wohlzutun. Doch war sie auch gern einmal für sich allein.

Hanne Oldenberg glaubte immer noch zu träumen. Es war ihr unfaßlich, daß sie wirklich in Italien war.

Herr von Engelen hatte auch viele Bekannte von seinem früheren Aufenthalt her. So war es jedem eine Freude, längere Zeit in Rom verweilen zu können.

Jutta hatte von einiger Zeit eine junge Amerikanerin nnen gelernt, welche gern Konzerte besuchte, sonst aber lich zurückgezogen in ihrer Villa in Frascati lebte.

Die beiden jungen Damen hatten sich herzlich zueinander hingezogen gefühlt.

Ethel Morland hatte Jutta schon ein paarmal besucht. Nun mußte Jutta diese freundschaftlichen Besuche endlich einmal erwidern. Sie war so dringend und herzlich eingeladen worden. So wollte sie heute nach Frascati hinaus.

Hanne war bereits fertig. Sie trug nur noch schwarze Seide und war nicht wenig stolz darauf. Nur das eine tat ihr leid, daß ihre Verwandten sie nicht sehen konnten. Sie hing mit unsagbarer Liebe und Treue an Jutta. Jetzt aber war sie der jungen Frau behilflich, sich fertig anzukleiden, da die Zofe heute weggeschickt worden war, um gleichfalls einen freien Tag für sich zu haben.

Jutta trug ein weißes Kleid aus zartem, duftigen Stoff. Ein breiter Hut von derselben Farbe, mit einer blassen Rose geschmückt, paßte vorzüglich dazu. Die kleinen Füße steckten in weißen Tennisschuhen. Ein Spitzenschirm, die silberne Tasche, die Handschuhe noch schnell, und dann ging es fort.

Während der Fahrt bewunderten sie aufs neue all die herrlichen Bilder, die sie nun schon so oft gesehen hatten.

Hanne stieß einen lauten Jubelruf aus, als man nach Frascati kam. Die Abhänge mit den blauen Veilchen erregten auch Juttas Entzücken.

„Wie wundervoll, wie wundervoll!" rief Hanne Oldenberg.

Jutta sog mit scheuer Andacht die duftende, von Rosenwellen getragene Luft in sich hinein. Aus den Gärten der Villen, der weißen Marmorhäuser, stieg ein berauschender Geruch. Gab es wirklich so viel Schönheit? Und der Ginster blühte und leuchtete.

Bald kam auch die Villa Ethel Morlands in Sicht. Die junge Dame erwartete ihre Gäste bereits. Nun kam sie ihnen freudig entgegen.

Die beiden jungen Damen begrüßten sich herzlich.

„Wie schön, o wie wunderschön," rief Jutta, „dort diese Wasserntze."

Ethel nickte lächelnd.

Sie lenkten ihre Schritte dorthin.

(Fortsetzung folgt.)

überhaupt der Generalprobe fern geblieben wären, da ihnen ja dafür das nötige Verständnis noch fehlt. — Wie schwer es ist, und wie viel Mühe es kostet, den Kleinen des Kindergartens das Theaterspielen beizubringen, müßte sich eigentlich jeder vorstellen können. Um so bedauerlicher ist es, daß die wohlverdienten Erfolge durch unüberlegte — und man kann wohl auch sagen, rücksichtslose — Menschen gemindert wurden. Es ist zu hoffen, daß in Zukunft sich etwas derartiges nicht mehr ereignen wird. — An dieser Stelle sei allen denen gedankt, welche die unermüdliche Schwester Ida in ihrer großen und schweren Arbeit unterstützten; Dank auch Herrn Malermeister Müller, Herrn Kirsch und dem Quintett dafür, daß sie sich in den Dienst der Wohltätigkeit stellten.

= **Einbescherungsfeier des St. Vinzenzvereins.** Am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr fand in den Räumen des früheren Restaurants „Zum Kronprinzen" unter strahlendem Christbaum die Einbescherungsfeier des St. Vinzenzvereins statt, die einen sehr harmonischen Verlauf nahm. Eröffnet wurde diese Feier mit einem Gebet durch den Protektor des Vereins, Herrn Pfarrer Stosiek, worauf Schülerinnen der kath. Volksschule unter Herrn Lehrer Assigs Leitung das Weihnachtslied „Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen" zweistimmig klangschön zu Gehör brachten. Das darauf folgende Gedicht „Der Weihnachtsengel", vorgetragen von der Schülerin Ursula Koschwitz, wurde mit bester Betonung gesprochen. Nachdem der Schülerinnenchor das Weihnachtslied „Ihr Kinderlein kommet" gesungen und Ursula Haunschild das Gedicht „Weihnachten" recht gut zum Vortrag gebracht hatte, ergriff Herr Pfarrer Stosiek das Wort zur Festansprache. Er begrüßte die Anwesenden, besonders Frau Landrat Danckelmann, die Mitglieder des St. Vinzenzvereins, sowie den erschienenen hochw. Franziskanerpater und Herrn Kaplan Mlynek. Herr Pfarrer Stosiek legte seinen Ausführungen die Verehrung des Heilandes durch den heiligen Vinzenz von Paul zu Grunde und ermahnte die Kinder, dem Beispiel dieses Christkindchenverehrers nachzuahmen. Zum Schluß dankte Herr Pfarrer Stosiek allen denen, die zum Gelingen dieser Weihnachtseinbescherung mit beigetragen haben und allen den Wohltätern, die durch ihre Opferfreudigkeit den Armen den Engel der Liebe gesandt hatten. — Das allgemeine Lied „Stille Nacht, heilige Nacht" beschloß die erhebende Feier. Nun erfolgte die Bescherung. Schöne Gebrauchsgegenstände und Eßwaren wurden von den Beschenkten strahlenden Auges in Empfang genommen und dankbaren Herzens dürften alle den Saal des künftigen kath. Vereinshauses verlassen haben. — Beschenkt wurden insgesamt 57 Erwachsene und 40 Kinder.

= **Prof. Karl Klingler,** der bekannte Meister der Violine und Lehrer für Geigenspiel an der Hochschule für Musik in Charlottenburg vollendete sein 50. Lebensjahr.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche

Dienstag, Vigil vor Weihnachten, Fasttag ohne Abstinenz, hl. Messe um 1/47 und 7 Uhr; nachdem Beichtgelegenheit von 3—1/47 Uhr. — Mittwoch hochheiliges Weihnachtsfest, 5 Uhr morgens Christnacht, anschließend stille heilige Messe, 8/48 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten und Pflichtopfer. — 9 Uhr Gottesdienst in Wilkau.

Rundfunk-Programm.

Dienstag: 16,00: **Weihnachtsglocken vom Breslauer Dom.** 16,20: **„Tausend Töne", Kompositionsauftrag V der Schlesischen Funkstunde.** 17,00: **Trost allen Leidenden. Leitung: Dr. Waldemar v. Grumbkow.** 17,40: **Ein Krippenspiel nach alten Weisen zusammengestellt von Alfons Wrosek.** 18,20: **Fips und Slips auf Kinderwelle 325 und 253.** 1835: **Alte Weihnachtslieder gesungen von Hermann Munk.** 19,10: **Es kumpt ein schif geladen. Ein Triptychon deutscher Volkslieder und Sprüche von Christi Geburt.** 20,15: **Konzert.** 22,00—24,00: **Turmmusik.**

Neueste Nachrichten.

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes").

Reichsfinanzminister Hilferding ist zurückgetreten.

Finanzminister Dr. Hertz?

Berlin, 22. Dezember. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich nach der letzten Plenarsitzung mit dem Rücktritt des Reichsfinanzministers. Dabei kam die Auffassung zum Ausdruck, daß die Fraktion nicht auf den freiwerdenden vierten Sitz im Reichskabinett verzichten könne. Der Reichskanzler Müller wurde aufgefordert, das Finanzministerium wieder mit einem Sozialdemokraten zu besetzen. Die Fraktion sprach dabei den Wunsch aus, daß die Wahl auf Dr. Hertz fallen möge.

Die Abstimmung über die Zollvorlage.

Berlin. Bei der namentlichen Schlußabstimmung über die Zollvorlage im Reichstage, bei der 311 Stimmen dafür und 40 Stimmen dagegen abgegeben wurden, während sich 64 Abgeordnete der Stimme enthielten, stimmten außer den Regierungsparteien auch Teile der Opposition in Rücksicht auf die Interessen der Landwirtschaft trotz verschiedener vorgebrachter Bedenken für die Regierungsvorlage so beispielsweise geschlossen die Deutschnationale Arbeitsgemeinschaft und Nationalsozialisten. Die Deutschnationalen und die Christlichnationalen Bauern enthielten sich der Stimme. Gegen die Vorlage stimmten nur die Kommunisten.

Lebende
Karpfen und Schleien
empfiehlt
Gustav Wendrich
Namslau Fernsprecher 66.

Fast neuer transportabler Kachelofen, 1 Puppenwagen, Puppenstube, 1 Wiegenpferd, 1 Rodelschlitten, Dreirad, div. Spielzeug
billig zu verkaufen
Schwitalla
Altwarengeschäft.

pat. gesch. pat. gesch.
Echts privileg. Annaberger
Klostertropfen und Klostertee
Specificum gegen alle Krankheiten der Brust und Lunge, besonders wirksam bei Husten, Heiserkeit und verschleppteem Bronchial- und Lungenkatarrh. Billigstes und vollkommenstes Hausmittel der Gegenwart. Zu haben in allen Apotheken.
Stets vorrätig:
Löwen-Apotheke
Arthur Arnold, Namslau.
Vor Nachahm. wird gewarnt. Vor Nachahm. wird gewarnt.

Weihnachtskarten
empfiehlt
Oskar Opitz'sche
Buch- u. Papierhandlung
Inh.: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau
Andreas-Kirchstraße 18.

Sie wünschen
frische Milch–frisches Fleisch–frische Eier – aber auch frische Margarine. Mit Recht.
Denn FRISCHE bedeutet hier alles.
Rama im Blauband bietet Ihnen die Gewähr für frische Qualität durch das Datumzeichen auf der Packung.
MARGARINE
Rama im Blauband
doppelt so gut
½ Pfd 50 Pfg
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Volksentscheid.

Berlin, 22 Dezember. Nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis haben von etwa 42 111 173 Wählern beim Volksentscheid 5 825 082 mit Ja gestimmt, das sind etwa 13,7% der Wahlberechtigten.

König Boris von Bulgarien in Deutschland.

Sofia, 22. Dezember. König Boris von Bulgarien ist heute nach Deutschland abgereist. Er wird seine Schwester Nadejda, Herzogin von Württemberg, in Carlsruhe O.-S. besuchen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Dienstag, den 24. Dezember 1929:
16 Uhr Christvesper Pastor Langer.
Kollekte für die kirchl. Armenpflege.
Chorgesang: Weihnachtsnachtigall. Es ist ein Ros' entsprungen (M. Praetorius). Nun singet und seid froh.
Mittwoch, den 25. Dezember 1929 (Heil. Christfest).
(Kollekte: Festopfer für die 1. und 2. Pfarrstelle).
8 Uhr Pastor Fuhrmann.
10 Uhr Pastor Fuhrmann.
Chorgesang: Freut euch, ihr lieben Christen (Leonhard Schröter 1587).
Donnerstag, den 26. Dezember 1929 (2. Christtag).
(Kollekte für die kirchliche Arbeit im Heiligen Lande.)
8 Uhr Pastor Langer.
10 Uhr Pastor Langer.
Chorgesang: An der Krippe (Joh. Eccard).

Vereine.

Evgl. Arbeiterverein. Donnerstag, den 26. Dezember, 20 Uhr im Saal der Herberge Versammlung (Weihnachtsfeier).

Lutherischer Gottesdienst.

2. Feiertag, den 26. Dezember 1929, nachmittag 2 Uhr, Predigtgottesdienst, Pastor Brachmann.
Sonntag, den 29. Dezember, vormittag 8½ Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahl, Pastor Brachmann.

Aerztl. Sonntagsdienst
am Mittwoch, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag)
Dr. Kusche, Kasernenstraße 29a.
Donnerstag, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag)
Dr. Nerlich, Wilhelmstraße 3.

Druck, Verlag u. Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. Namslau, Andreas-Kirchstraße 18.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Otto, Namslau
für den politischen und lokalen Teil: Hans Tietze, Wilkau.

* **Der Münchener Mädchenmord aufgeklärt.** Der unter dem Verdacht des Mordes an der Berta Weinmann in München verhaftete Elektromonteur Peter Kräutler hat die Tat eingestanden. Die Beweise gegen Kräutler waren erdrückend schwer. Das Holzbeil, mit dem die Tat ausgeführt wurde, stammt aus dem Keller seiner Mutter. Seit 14 Tagen war Kräutler arbeitslos. Seine als brave und fleißige Frau geschilderte Mutter ist unter dem schweren Schicksalsschlag völlig zusammengebrochen.

* **Winter in der Schweiz.** Nachdem in den letzten drei Tagen in den Schweizer Alpen reichlich Schnee gefallen ist, hat der Winterbetrieb nun fast allenthalben begonnen. Die Temperatur ist weiter unter Null gesunken. Im Berner Oberland beträgt sie 8—10 Grad unter Null. Die Schneehöhe beträgt 20—50 Zentimeter. Im Engadin ist die Temperatur noch weiter gesunken und bewegt sich zwischen 15 und 20 Grad unter Null bei einer durchschnittlichen Schneehöhe von 30 bis 50 Zentimeter. Nur Arosa macht eine Ausnahme mit einer Schneedecke von 75 bis 100 Zentimeter. Das Wetter ist größtenteils sehr schön. Ueber Mittel- und Süditalien geht gegenwärtig eine Kältewelle hinweg. Es werden ganz ungewöhnliche Tieftemperaturen verzeichnet. Florenz und auch der Vesuv sind sogar leicht eingeschneit.

* **Ein Autobus von einem Zug überfahren. — 16 Tote.** Ein aus Tarragona (Spanien) kommender Eisenbahnzug hat an einer Straßenkreuzung einen Personenautobus überfahren, der zwischen Barcelona und einem Vorort verkehrt. Der Autobus wurde ein Stück mitgeschleift. 16 Personen kamen ums Leben, mehrere andere wurden schwer verletzt.

Für den Weihnachtstisch
empfehlen wir:
Briefpapier in eleganter Ausstattung, Schreibmappen, Ordnungsmappen, Schreibzeug-Garnituren, Briefbeschwerer, Brieföffner, Gästebücher, Kochbücher, Postkarten-, Amateur- und Poesie-Alben.
Oskar Opitz'sche Buch- und Papierhandlung
Inh.: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.
Namslau, Andreas-Kirchstraße 18.

Ladenschluß am 24. Dezember.

Nach dem Gesetz vom 13. 12. 29 dürfen offene Verkaufsstellen am 24. Dezember nur bis 17 Uhr, Verkaufsstellen, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genußmittel oder Blumen verkaufen, bis 18 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein. Die beim Ladenschluß schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.

Obige Vorschriften gelten auch für Verkaufsstellen von Konsum- und ähnlichen Vereinen, für solche auf Eisenbahngelände und für das gewerbsmäßige Feilbieten außerhalb offener Verkaufsstellen. Sie gelten nicht für Apotheken, für den Marktverkehr und den Handel mit Weihnachtsbäumen.

Namslau, den 20. Dezember 1929.

Die Polizeiverwaltung.
Dr. Lober.

Gastwirteverein Namslau und Umgegend e. V.

Da am Heiligen Abend der Verkauf über die Straße von 6 Uhr abends ab verboten ist, bitten wir die geehrte Kundschaft **sich mit Waren rechtzeitig eindecken zu wollen.**

Der Vorstand.

Krieger-Verein Namslau.

Die diesjährige

Weihnachts-Feier

findet **Mittwoch, den 1. Feiertag 16½ Uhr** im „Weideschlößchen" statt. Die Kameraden, werte Freunde und Gönner nebst Angehörigen sind hierzu herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Namslauer Lichtspiele

Grimm's Hotel

Ersten Weihnachtsfeiertag um 4,30 u. 8 Uhr
Zweiten Weihnachtsfeiertag um 4,30 u. 8 Uhr

D.L.S.-Wochenschau.

Der wunderbare Ufafilm

Ungarische Rhapsodie.

Ein Film der Erich Pommer-Produktion in 8 Akten.

Lorzendorf.

Am 2. Weihnachtsfeiertag veranstaltet der Sportverein Lorzendorf E. V. 1924 ein

Wintervergnügen

(Theater und Tanz).

Es ladet freundlichst ein

Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Hennersdorf.

2. Weihnachtsfeiertag

Großer Tanz.

Es ladet freundlichst ein

Pohl
Anfang 6 Uhr. **Gasthausbesitzer.**

Weihnachts-

Karpfen

empfehlen

Gebr. Gollnisch

Vorbestellungen rechtzeitig erbeten.

Alle modernen

Parfüms

vorrätig:

Vogue, Divinia, Tai Tai Khasana, Mysticum Dralles Illusion Rosa centifolia Malenzauber, Hawaii Rheingold, Chypre. **Coty** Emeraude, L'or Ambree, L'Aimant **Houbigant** Quelquefleurs Mon Boudoir. **Kölnisch Wasser** 4711, Gegenüber, Toska.

Toiletteseifen, Haarwässer, Mundwässer, Cartonnagen mit Parfüms und Seifen, Rasierseifen und Messerchen Wachs- und Compositions-Baumlichte, Lametta.

Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

HB N

Fürs Fest

Karpfen, Schleien
Schellfisch. Fischfilet
Hasen, Fasanen
Zerlegte Rehe und Hasen
Liköre, Weinbrand, Rum
Arak, Punsch, Weine fürs Fest
kaufe nur im Spezialgeschäft bei

R. Wechmann
Nachfolger H. Bachmann
R. Wünsch
Nachflg.

Zum Fest empfehle

Weihnachtspunsch

von vorzüglichem Aroma und Geschmack, ferner **Rum, Arac, Cognac, ff. Liköre** in Flaschen **zu billigsten Preisen.**

!! Breslauer Korn !!

Niederlage von Em. Friedländer, Breslau.

Paul Misera

Zum Reichsadler, Kasernenstraße 25.

Weingroßhandlung Adolf Grimm

Namslau

empfiehlt zum Weihnachtsfest und Neujahr

Weinbrand 40%	5,—
Rumverschnitt 45%	5,—
Aracverschnitt 45%	5,50
Französischer Rotwein	2,—

Bowlenwein zu 1,30 und 1,50
Gilka-Geschenkpackung von 4,— bis 5,—.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich:

orig. Jamaica-Rum
orig. Batavia-Arac
f. Jamaica-Rum-Verschnitt
f. Batavia-Arac-Verschnitt
div. Marken Weinbrände.

Ferner:

meine anerkannt guten Tafel-Liköre.

Feinste Arac-Punsch-Essenz

außerdem:

mein reichhaltiges Lager in
Weisswein, Ungarwein
roten und weissen Bordeaux
Südwein
und feinste Dessertweine
zu günstigsten Preisen.

Ernst Fuhrmann, Destillation

„Zur Friedenseiche".

Empfehle als

Weihnachtsbraten

zerlegte Hasen und Gänse.

Paul Niewiem, Wild- und Geflügel-Handlung.

Bitte bestellen Sie sofort für Januar 1930 das „Namslauer Stadtblatt".

Für den Weihnachtstisch

empfehle ich

geschmackvolle Festpackungen in

Zigarren und Zigaretten

meiner guten Qualitäten.

*

Die reichhaltige Auswahl bietet einen vortrefflichen Einkauf in Weihnachts-Geschenken.

*

ZIGARREN
SPEZIALHAUS
Gustav Gaul · Namslau

Wilhelmstr. 8. Telefon Nr. 183. Klosterstr. 35.

Gestern Abend **verlor** Dienstmädchen von der Post, Ring bis Ev. Schule einen

50 Mark-Schein

der ehrliche Finder wird gebeten, gegen Finderlohn denselben in der Geschäftsstelle des Stadtblattes abzugeben.

Evangelische Gesangbücher
Katholische Gebetbücher

empfiehlt

Oskar Opitz'sche
Buch- und Papierhandlung
Inh.: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau
Andreas-Kirchstraße 18.